

Pfarrgemeinde Eudenbach
Gemeinde hat viele Gesichter

Folge 6: Messdiener

Von Uli Ferdy
Mit Anne und Nele Müller



Den Podcast mit dem Interview finden Sie unter dem Link <https://youtu.be/zekCaI7PsMk> Der Link ist auf der Homepage www.kirche-am-oelberg.de unter dem Pfad „Pfarreien“ → Eudenbach eingestellt.

Oder scannen Sie diesen QR-Code:



UF: Heute dreht sich alles um – die Messdiener. Und ich habe gleich zwei Gäste, nämlich Anne Müller, die sich um alles Organisatorische rund um die Messdienerarbeit kümmert, und Nele Müller, eine langjährige Messdienerin. Herzlich willkommen, ihr beiden.

AM/NM: Hallo!

UF: Wenn ihr einverstanden seid, gehe ich gleich ans Eingemachte. Was machen die Messdiener? Also, sie unterstützen den Pastor während der Messe, das ist klar. Aber für die weniger Eingeweihten – was macht ihr genau in einer Messe?

NM: Es gibt zwei Dienste, und zwar den Leuchterdienst, bei dem man auch klingelt, und den Auf- und Abdeckdienst. Dabei bringt man die Gaben, also den Kelch und die Schale und auch den Wein und das Wasser an den Altar.

AM: Dann gibt es noch besondere Dienste, d. h. zu Weihnachten und Ostern, wenn Weihrauch eingesetzt wird. Das ist immer mit Aufregung verbunden. Oder bei der Taufe, wenn man das Tuch, mit dem das Köpfchen abgetrocknet wird, bringen darf. Oder wenn die Ringe gesegnet werden zu einer Trauung, da müssen die Messdiener das Weihwasser bringen. Das sind Besonderheiten, die nicht den normalen Messablauf betreffen. Das proben wir auch nicht besonders, sondern das wird dann im Einzelfall in Augenschein genommen. Bei diesen Besonderheiten freuen sich immer alle.

UF: Habt ihr auch noch Aufgaben außerhalb der Messe? Sozusagen „hinter den Kulissen“?

AM: Wir können das selbst gestalten und suchen uns das aus.

NM: Es gibt immer ein paar Messdiener, die das Sternsingen begleiten. Wir machen auch noch andere Sachen, z. B. Plätzchen backen und Kinderspiele beim Pfarrfest.

AM: Popcorn verkaufen, entweder für den guten Zweck oder auch für die Messdienerkasse. Das motiviert dann immer zusätzlich, solche Dinge zu tun. Und auch dieses Jahr haben sich schon einige Messdiener bereit erklärt, die Sternsingeraktion zu begleiten. Der Phantasie sind da keine Grenzen gesetzt, es sei denn, Corona macht den Strich durch die Rechnung.

UF: Woher weiß denn jeder einzelne, was er machen muss?

NM: Es gibt eine Routine in der Messe, d. h. sie läuft jedes Mal gleich ab, und die haben wir bei unseren Proben geübt. Jeder kann die beiden verschiedenen Positionen, so dass man sich absprechen kann, wer was macht.

AM: Es gibt auch Vorlieben. Wir haben Kinder, die machen viel lieber den Klingeldienst, und wir haben Kinder, die viel lieber auf- und abdecken. Das wird schon in der Messdienersakristei, dort, wo sie sich einkleiden, besprochen, so dass das mit dem Einzug in den Kirchraum schon feststeht. So, wie die Kinder stehen, ist festgelegt, was jede und jeder zu tun hat.

UF: Ich finde es toll, wie reibungslos das immer funktioniert, denn ich stelle mir das nicht so einfach vor. Wenn jemand neu anfängt, wie oft übt ihr mit ihm, ehe es ernst wird?

NM: Bei uns gibt es in der Regel ungefähr sechs Proben vor der Einführung. Ab dem Zeitpunkt dürfen die Neuen dann auch in der Messe dienen. Sonst gibt es eine Probe im Monat, bei Bedarf auch mehr. Meistens kommen die Neuen in einer Gruppe. Es kommt aber auch vor, dass jemand allein dazu kommt.

AM: Hat jemand schon an einem anderen Ort Messdienertätigkeit ausgeübt, ist eine Einführung nicht mehr notwendig. Dann wird er oder sie der Gemeinde als Neuzugang und Mitglied der Gemeinschaft vorgestellt. Das finde ich auch sehr wertschätzend. Wenn die Kinder vorher noch kein Messdieneramt hatten, gibt es Übestunden. Und dann gibt es einen Einführungsgottesdienst mit einem kleinen Gelübde. Das ist eine wirklich sehr feierliche Angelegenheit. Die neuen Messdiener ziehen nur mit roten Gewändern ein, also dem Untergewand. Die weißen Gewänder werden dann erst im Gottesdienst angezogen. Dann gibt es Fragen des Pastors, die die Kinder beantworten. Danach sind sie Messdiener und dürfen dann diesen Gottesdienst auch dienen. Somit sind sie Teil der Messdienergemeinschaft. Diese Feierlichkeit ist für einen Messdiener genauso wertvoll wie für sechs oder acht. Es hat sich im Moment bei uns etabliert, dass wir das nach der Kommunion mit den Kommunionkindern, die dann Lust haben, und allen anderen Kindern, die sich gemeldet haben, so machen. Dieses Mal gab es sogar Applaus. Das ist auch schön für die Kinder.

UF: Wie ist das mit der Aufregung? Es gibt immer welche, die das machen, als wäre es das Selbstverständlichste von der Welt, und dann gibt es Leute wie mich, die ganz schön aufgeregt sind, zumindest sicher bei den ersten Einsätzen. Wie geht ihr damit um? Habt ihr irgendwelche Tipps oder Tricks, wie man die Aufregung einigermaßen in Schach halten kann?

NM: Bei uns steht neben jedem Jüngeren ein Älterer. Es dienen ja immer vier Leute in einer Messe, wobei dann zwei auf jeder Seite sitzen. So kann ein Älterer dem Jüngeren auch mal helfen oder ihn aufmerksam machen, wenn der gerade ein bisschen neben der Spur ist.

AM: Und jetzt, wo die Neuen da sind, komme ich oder auch Jana (Arndt-Moritz), die uns unterstützt, vor dem Gottesdienst in die Sakristei und schaue noch einmal, dass alles organisiert ist, dass sie alle angezogen sind. Unsere Küsterin Silvia König, steht uns auch mit Rat und Tat zur Seite. Wir sprechen den Kindern Mut zu und geben ihnen Zuversicht. Es gibt auch ein paar Geheimzeichen, damit man sich nicht nervös umblicken muss. Bei mir ist das immer der sehr beherzte Fußaufstampfer, denn es Husten sehr viele im Gottesdienst, und dann wissen die Kinder Bescheid: „Seid aufmerksam und schaut!“. Das ist das Wichtigste. Sowohl Pastor als auch Küsterin oder auch wir, die das begleiten, oder die älteren Messdiener geben die richtigen Zeichen. Ein Zeichen zum Sitzen oder zum Knien oder dass es jetzt losgeht.

UF: Wie wachst ihr als Gruppe zusammen? Bietet ihr über das Messdienen hinaus noch andere Aktivitäten an?

NM: Neben jeder Probe läuft noch eine Gruppenstunde, weil wir nicht alle gleichzeitig proben können. Da wird dann immer etwas gebastelt, gebacken oder gespielt. Wir als Leiterrunde überlegen uns jeden Monat etwas.

AM: Hier klingt schon Zukunftsmusik mit. Früher ging es bei den Proben um das effektive Arbeiten, „Die Kinder können die Messe dienen“ und „Wir geben Sicherheit“. Der Gruppenaspekt wurde eher sporadisch gepflegt, und wir versuchen jetzt, ihn zu etablieren. Die älteren Messdiener sollen die Gruppenstunden organisieren, und in der Kirche wird mit einem anderen Gruppenteil geprobt. Nach einem Raumwechsel, proben die einen in der Kirche und die anderen machen im Pfarrheim oder im Garten etwas gemeinsam. So ist jeder beschäftigt, und die Gemeinschaft trägt die Tätigkeit. Der Zusammenhalt sorgt dafür, dass die Kinder Spaß an ihrem Amt im Gottesdienst haben.

UF: Woher rekrutiert ihr eigentlich neue Messdiener und Messdienerinnen?

NM: Hauptsächlich sind es die Kommunionkinder, die bei uns neu anfangen, aber es sind durchaus auch andere. Jetzt ist jemand aus einer anderen Gemeinde gekommen. Es gibt auch Leute, die erst später anfangen. Bei uns kann jeder anfangen.

AM: Wir haben jetzt eine 18-jährige Messdienerin eingeführt, die einfach jetzt die Idee, die Lust und die Motivation hatte, sich jetzt hat mit einführen lassen und sehr engagiert den Dienst tut.

UF: Wie viele seid ihr aktuell?

NM: Wir sind bestimmt 25 Messdiener.

UF: Erstaunlich für so eine kleine Gemeinde. Das spricht ja dafür, dass euer Konzept aufgeht.

AM: Ja, ich denke, es ist ein schöner Ausgleich. Es ist gemeinsames Tun und ein gutes Gefühl zu haben, für andere etwas getan zu haben.

UF: Anne, du machst ja das Organisatorische. Bei so vielen Kindern – 25 – wie weiß da jeder genau, wann er dran ist?

AM: Es gibt einen Plan. Ich bekomme vom Pfarrbüro die Messzeiten. Dann geht es darum, die Dienste zu besetzen. Es gibt Monate, in denen wir nur die vier Sonntage haben, und solche mit Feiertagen, Hochzeiten oder Taufen. Hinzukommen manchmal auch Beerdigungen, wenn es familiär vereinbar ist, weil die häufig unter der Woche stattfinden. Manchmal gibt es einen besonderen Rahmen, z.B. für die Feuerwehr. Die Einsätze werden dann so geplant, wie der Bedarf ist. Für den normalen Gottesdienst sind es vier Messdiener. Bei der Planung achten wir auch darauf, dass sich jeder wohlfühlt, so dass nicht vier Anfänger*innen da stehen, dass familiäre Konstellationen berücksichtigt werden. Geschwister dürfen zusammen dienen, wenn das möglich ist, um den Aufwand für die Familien im Rahmen zu halten. Wir sind medial gut vernetzt. Der Plan wird im Messdienerbereich der Kirche am Oelberg-Seite online gestellt, wo man ihn einsehen kann. Und natürlich verschicken wir den Plan auch über messenger-Gruppen. Dann weiß jeder Bescheid, und wenn etwas nicht passt, kann getauscht werden. Andere melden vorher schon an, wenn sie in Urlaub sind oder aus anderen Gründen an bestimmten Terminen nicht können. Das hört sich jetzt so an, als würde ich das alleine machen. Es soll aber künftig anders laufen. Ich hatte es zunächst so übernommen, damit die Kinder eine Führung haben, aber wir haben jetzt so viele Kinder zwischen 14 und 18, dass die das eigenverantwortlich können. Die Idee ist, dass es eine Leiterrunde geben wird. Jana und ich wollen uns mit den älteren Messdiener*innen zusammensetzen, damit sie lernen, die Pläne zu machen, die Proben vorzubereiten und Gruppenstundenangebote zu machen. Unser Ziel ist also, dass diese Tätigkeiten eigenverantwortlich in Jugendhand gegeben wird und wir nur noch moderierend und helfend zur Seite stehen.

Eine weitere Veränderung, die unsere Arbeit mitbestimmen und umgestalten wird, und das meine ich bereichernd, ist die Tatsache, dass wir als Großsendungsraum Königswinter Gemeinden dazubekommen haben. Da findet gerade auch Vernetzung statt, so dass wir als gut vernetzter Bergbereich mit dem Tal zusammenarbeiten werden und sehen, wie Jugendarbeit und Messdienerarbeit künftig - gewinnbringend für alle – umgesetzt werden kann.

UF: Du bist ja auch noch in der Feuerwehr sehr aktiv. Was motiviert dich, dich zusätzlich um die Messdiener verantwortlich zu kümmern?

AM: Das ist tatsächlich eine gewachsene Aufgabe. Ich bin damals über die Kleinkindergottesdienste in die Gemeinde in Eudenbach reingewachsen und habe das lange Zeit mitgestaltet. Später habe ich Kommunionkinder betreut, danach wurde ich als Lektorin und Kommunionhelferin angefragt. Und dann brauchte es jemanden, der gerne mit Kindern und Jugendlichen arbeitet und gleichzeitig Spaß hat, Kirche zu unterstützen. Ich war da, und meine Kinder übernahmen dann auch das Messdieneramt, und so ist das gewachsen. Der zeitliche Aufwand ist auch nicht groß. Die monatliche Probe und ein bis zwei Pläne im Monat erstellen, das ist relativ harmlos. Das ist gewinnbringend, und so etwas tue ich sehr gerne. Und nun habe ich auch noch die Perspektive, das abgeben zu können.

UF: Und Nele, wie ist das bei dir? Seit wann bist du schon Messdienerin und was gefällt dir an deiner Aufgabe?

NM: Ich bin im Sommer schon fünf Jahre Messdienerin und habe nach der Kommunion direkt angefangen. Ich finde toll, dass meine Freunde dort sind. Wir sind da alle zusammen reingewachsen, und es

sind auch noch immer alle dabei. Zusammen macht es noch mehr Spaß. Den Dienst fand ich früher schon wahnsinnig beeindruckend, so dass für mich klar war, dass ich das anfangen würde. Weil mir das Spaß macht, bin ich immer noch dabei.

UF: Wie viel Zeit bringst du für dein Engagement ein?

NM: Ich finde es tatsächlich gar nicht so viel. Es sind ja nur die monatlichen Proben, bei denen auch nicht immer alle anwesend sein müssen, und das Dienen, wozu es nur alle zwei Monate kommt, weil wir so viele sind.

UF: Und du, Anne?

AM: An einem Samstag im Monat sind es für mich anderthalb Stunden, für die Kinder meistens eine Stunde. Für das Erstellen der Pläne etwa eine halbe Stunde im Monat. Andere administrative Aufgaben übernimmt die Pfarramtssekretärin.

UF: Wie können Kinder, die bei euch mitzumachen möchten, Kontakt zu euch aufnehmen?

NM: Man kann nach der Messe in die Sakristei oder vor die Kirche kommen, da ist immer jemand. Man kann sich auch im Pfarrbüro melden.

AM: Auf der Seite kirche-am-oelberg.de findet man unter Pfarrgemeinde Sankt Mariä Himmelfahrt/Messdiener den Kontakt von mir mit E-Mail und Telefon-Nr.

UF: Dann haben wir fast alles gesagt oder fällt euch noch etwas ein?

AM: Ob wir jetzt an alles gedacht haben, kann ich nicht sagen, aber wenn jemand Interesse hat, kann er uns gerne ansprechen.

UF: Ich danke euch beiden, dass ihr hier wart so umfangreich erzählt habt. Es war sehr spannend, euch zuzuhören. Ich habe heute viel gelernt. Alles Gute für euch!

AM/NM: Wir danken auch!